

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Liebe

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Dezember

Ic dunkler es über Dezember-Schnee war,
je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr.
Dünger reime.

Wer spärlich seinen Acker düngt, der weiß
schon, was die Ernte bringt. — Hand düngte
seine Felber schlecht, war Ackermann, legt ist
er Knecht. — Wer gute Ernte machen will,
der düngt, pflügt und arabe viel. — Robe
läßt die Saude in den Bach, ein Dummkopf
nur thut es ihm nach. — Dünger ist die Seele
vom Ackerbau, sie gehören zusammen wie Mann
und Frau. — Gutes Vieh, gute Streu, reich-
lich Futter giebt fetten Mist, reiche Ernten,
viel Milch, Käse und Butter.



31 Tage.

Fünftes Viertel den 8. vorm.
3 U. 42 M. Regnerisch.

Neumond den 14. nachm.
7 U. 53 M. Schönes Wetter.

Erstes Viertel den 22. vorm.
7 U. 33 M. Frische Luft.

Vollmond den 30. vorm.
8 U. 46 M. Hell und kalt.



Wrinklied.

(Aus „Hortus deliciarum“
von Eichrodt.)

Mädchen, vor einem Wort
Hüte dich sehr,
Dass ich nicht trinken soll,
Sage nicht mehr.

Blicke doch rings um dich
In die Natur,
Funkelnden Sonnenstrahl
Trinket die flur.

Brunnen und Quellen trinkt
Durstig die Au
Und in dem Blumenkelch
Winket der Tau.

Trinken die Lüfte nicht
Würzigen Duft?
Schau, und der Falter trinkt
Wieder die Luft.

fliegen die Bienen doch
Durstig ins feld
Und um die Sonne schwebt
Trunken die Welt.

Ja, selbst die Sonne trinkt
Kühlende flut,
Wenn sie im Meeresgrund
Rastet und ruht.

Mädchen, drum sag mir nicht:
„Trinke nicht mehr!“
Trinkt doch die ganze Welt
Rings um mich her.

Reiche den Becher mir,
Schenke mir ein,
Bin ja auf Erden sonst
Müchtern allein!

Liebe.

Die Liebe ist kein Ding der
freiheit, der Reflexion und der
Vernunft, sondern eine Natur-
macht, ein Verhängnis im
Herzen. B. Goltz.

Die Liebe ist eine Kinder-
krankheit gleich den Blattern.
Einige sterben daran, andere
werden verunstaltet, wieder
andere behalten nur kleine
Narben, und endlich bei den
meisten bleibt keine Spur von
der Krankheit zurück. Anderfen.

Liebende zu sehen ist ein
Schauspiel für Götter, denn
für die Menschen ist es zu —
langweilig.

Die Liebe ist eine Klippe für
die Fürsten, eine Beschäftigung
für den Müßiggänger und eine
Zerstreuung für den Weisen.
Napoleon I.

Die Liebe ist ein Zwischen-
spiel im Leben des Mannes,
aber sie ist die ganze Lebens-
geschichte des Weibes.

Eine Geliebte liebt am meisten,
eine Frau am besten und eine
Mutter immer.

Es läßt sich selten auf einer
zu Grabe getragenen Liebe wie-
der ein Himmel aufbauen.

Um gegen jemanden einen
Groll zu hegen, begnügt man
sich mit einem einzigen Grunde,
tausend Gründe aber hat man,
jemanden zu lieben.
Jean Petit-Senn.